

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 221

Dienstag, den 22. September 1931

Jahrgang 104

Die Erschütterung der Währung in England

Snowden fordert eine internationale Aktion zur Beseitigung der Goldkrise

U. London, 22. Sept. Im Unterhaus wurde am Montag
abend das Gesetz zur Abänderung des Goldstandardgesetzes
von 1925 durchberaten und in allen drei Lesungen verabschie-
det. Anschließend wurde das Gesetz auch im Oberhaus an-
genommen.

Die Bank von England unterband gestern den Verkauf
von Goldbarren nach dem Auslande. Die Londoner Börse
bleibt auch heute geschlossen.

Die Vorgänge in London haben zu einer außerordentlich
starken Unterbewertung des englischen Pfundes im Ausland
geführt. Infolge des Sturzes des engl. Pfundes, das am
Montag in Madrid über 15 Prozent verlor, hat der Finanz-
minister sämtliche Zollbehörden angewiesen, bis auf weiteres
keine englischen Pfunde mehr in Zahlung zu nehmen. Auch
Schweizer Wechselbanken lehnten eine Einlösung des Pfun-
des ab.

Im Unterhaus verwies Schatzkanzler Snowden dar-
auf, daß der Ursprung der ganzen Krise in Oesterreich be-
gonnen habe, worauf die Krise in Deutschland mit ihren
unmittelbaren Rückwirkungen auf den Londoner Markt ge-
folgt sei. Am Freitag habe die englische Regierung Amerika
und Frankreich vertauslich davon verständigt, daß die von
diesen Ländern gegebenen Kredite erschöpft seien und habe sie
um ihre Ansicht gefragt, ob es möglich wäre, weitere Kredite
zu erhalten. In beiden Fällen sei die Antwort sehr freundlich
gewesen, aber sie hätte keine Aussicht auf einen neuen Kredit
enthalten. Als dann am Samstag die Lage sich weiter zu-
spitzte, und die Bank von England sich dieserhalb an die
Regierung wandte, mußte die Regierung der Bank schriftlich
die Genehmigung zu Einschränkungsmaßnahmen bei dem
Verkauf von Goldbarren geben und dann die Entscheidung
treffen, vom Goldstandard abzugehen. Der Ansturm auf das
Pfund sei durchaus auf ausländische Rechnung er-
folgt. Snowden brachte dann den Wunsch der englischen Re-
gierung zum Ausdruck, die gegenwärtige Lage durch eine
internationale Aktion zu bekämpfen. Die gegenwärtige
Krise könnte den Weg zu einer besseren internationalen
Zusammenarbeit geben.

Ruhige Beurteilung in Berlin
In Berliner Bankkreisen beurteilt man die Folgen der
englischen Krise für Deutschland außerordentlich ruhig. Das
ist ja auch durchaus verständlich, da die getroffenen Schutz-
maßnahmen (Stillhalteabkommen und Devisenverordnung)
völlig ausreichen, um eine erneute Panik vom deutschen Geld-
markt abzuwenden. Selbstverständlich erkennt man hier den
unmittelbaren Zusammenhang der Londoner Krise mit der
deutschen Krise im Juli, und man erwartet von England
ähnliche Maßnahmen wie sie Deutschland im Juli zum Schutze
seiner Währung getroffen hat. Mit Rücksicht auf die Schlie-
ßung der Londoner Börse und anderer europäischer Börsen
findet eine Notiz von Wertpapieren, Devisen und Metallen
an der Berliner Börse nicht statt. Der freie Handel in diesen
Werten ist nicht zulässig. Devisenkurse werden in der Reichs-
bank fortgesetzt.

Der Eindruck in Paris.
Die plötzliche Zuspitzung der englischen Finanzkrise hat in
französischen politischen und Regierungskreisen große Bes-
türzung ausgelöst. Die französische Regierung befaßt sich
bereits mit den dringenden Hilfsmaßnahmen, die sie im
Berein mit der Federal Reserve Bank zu ergreifen beab-
sichtigt. Finanzm. Flandin erklärte am Montag mittag, daß
die Pariser Börse ihre Finanzoperationen vornehmen werde
wie gewöhnlich. Das englische Pfund werde in Paris jedoch
nicht notiert.

Amerika warnt vor törichter Kopflosgkeit
Die amerikanische amtliche Presse warnt die Deffentlich-
keit vor törichter Kopflosgkeit, obwohl sie den Ernst der
Lage keineswegs unterschätzt. Die „World“ ist der Ansicht, daß
die englische Krise eher eine künstliche, als eine tatsächliche sei.
Die eigentliche Ursache der Krise sei die untragbare Bürde
der Rüstungsausgaben und Schuldenzahlungen. Ohne Strei-
chung der Reparationen und Kriegsschulden und ohne dra-
stische Herabsetzung der Rüstungsausgaben und Nieder-
reißung der Zollmauern werde sich der Sturz der Welt in
den Abgrund des allgemeinen Bankrotts forsetzen.

Bölkerebundsansprache über Reparationsfragen

Wachsende Einsicht in Genf: Ohne Lösung des Reparations- und Schuldenproblems keine Beseitigung der Finanzkrise

U. Genf, 22. Sept. Gleichzeitig mit der allgemeinen
Erörterung der englischen Finanzkrise fand gestern zum
erstenmal im Wirtschaftsausschuß des Bölkerebundes eine
grundfäßliche Aufrollung des internationalen Repara-
tions- und Schuldenproblems durch den be-
kannnten holländischen Sachverständigen Colijn statt. Colijn
erklärte, daß die Ereignisse sich überstürzten. Es sei vollkom-
men ausgeschlossen, daß auf Jahrzehnte hinaus enorme Zah-
lungen aus einem Teil Europas in andere Länder abgeführt
werden, ohne daß dafür Gegenleistungen erfolgten und ohne
daß die Empfangsländer sich bereit fänden, die Waren der
Schuldnerländer aufzunehmen. Im Mittelpunkt der heutigen
Finanzkrise stehe das internationale Schulden- und Repara-
tionsproblem und ohne eine Lösung dieses Problems gebe
es keine Lösung der Finanzkrise. Colijn schloß mit der Er-
klärung, er habe volles Vertrauen, daß die englische Regie-
rung siegreich aus dieser Krise hervorgehen und alle Schwie-
rigkeiten in kurzer Frist überwinden werde. Die gegenwärtige
Finanzkrise werde nur dann überwunden werden können,
wenn unverzüglich die jetzt dringend erforderlichen Maß-
nahmen ergriffen würden.

Die Ansprache über die Reparationsfrage wurde sodann
durch den deutschen Vertreter, Ministerialdirektor Ritter
fortgesetzt. Er erklärte u. a.: Von großer Bedeutung sei, daß
zum ersten Male auf dieser Vollversammlung des Bölkere-
bundes die zentrale Bedeutung des Repara-
tionsproblems anerkannt und insbesondere nicht
nur von Deutschland, sondern auch von Ländern ausgerollt
worden sei, die am Reparationsproblem nicht interessiert
wären. Wenn von solcher Seite auf die Unhaltbarkeit der
gegenwärtigen Regelung des Reparationsproblems hinge-
wiesen werde, so zeige das, daß ein enger Zusammenhang
zwischen dem Reparationsproblem und der internationalen
Finanz- und Wirtschaftskrise bestehe. Die bisherige These
über die Möglichkeit des Transfers sei durch die Tatsachen
in allen Punkten widerlegt worden. Wie verhängnisvoll
die Auswirkungen der politischen Schulden auf dem
Gebiete des Güterausstausches seien, zeige besonders die Ent-
wicklung der deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen.

Deutschland habe bisher keine politischen Schulden durch
kurzfristige Kredite bezahlt und sei nun aber gezwungen,

die Schulden durch seine Ausfuhr zu bezahlen. Der Aus-
fuhrüberschuß Deutschlands werde voraussichtlich
2-3 Milliarden betragen, müsse aber noch höher sein,
um Deutschland die Bezahlung seiner politischen Schulden
zu ermöglichen. Dies sei der einzige Grund, der Deutschland
zwingt, sich jeder Herabsetzung oder Festlegung der künftigen
deutschen Ausfuhr zu widersetzen. Auch andere Staaten wür-
den in den allgemeinen Zusammenbruch mit hineingerissen
werden. Das System der Goldwährung sei durch
die Ereignisse der letzten Tage dem Bankrott ent-
gegengeführt worden.

Italien beantragt Rüstungswaffenstillstand
Im Abrüstungsausschuß der Bölkerebundsversammlung
begannen gestern die Verhandlungen über den italienisch-
skandinavischen Vorschlag über einen Rüstungswaffenstillstand bis
zum Abschluß der Abrüstungskonferenz. Der Vorschlag stößt
nach wie vor auf schärfsten Widerstand der französischen Re-
gierung, die darin den Versuch einer italienisch-angelsächsisch-
skandinavischen Frontbildung in der Abrüstungsfrage gegen
Frankreich erblickt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem General-
sekretär des Bölkerebundes telegraphisch mitgeteilt, daß sie an
den jetzt beginnenden Verhandlungen im Abrüstungsausschuß
der Bölkerebundsversammlung über den Plan eines allgemei-
nen Rüstungswaffenstillstandes teilnehmen werde. Auch Sow-
jetrußland und die Türkei werden Vertreter entsenden.

China ruft den Bölkerebund an

U. Genf, 22. Sept. Der Vertreter Chinas im Bölkere-
bundsrat, der chinesische Gesandte in London, See, hat ge-
stern vormittag im Auftrage seiner Regierung dem General-
sekretär des Bölkerebundes eine längere Note übergeben, in
der China auf Grund des Artikels 11 Abs. 2 des Bölkere-
bundsstatutes den Bölkerebundsrat anruft und erfucht, unmit-
telbar den Konflikt zwischen China und Japan zu regeln. In
der Note wird eingehend der gegenwärtige Stand des Kon-
fliktes zwischen Japan und China dargelegt. Der Rat be-
findet sich in einer außerordentlich schwierigen Lage, da er
in seiner Entscheidung Rücksicht auf die Vereinigten Staaten
und Rußland nehmen muß. Es wurde erwogen, einen Dreier-

Tages-Spiegel

Der englische Schatzkanzler Snowden forderte eine inter-
nationale Aktion zur Beseitigung der Goldkrise. In Bölkere-
bundsreisen regt man eine Zusammenkunft der Regie-
rungschefs von England, Frankreich, Deutschland und
Italien zur Vorbereitung einer internationalen Finanz-
konferenz an.

Im Wirtschaftsausschuß des Bölkerebundes wies der Vertreter
Hollands in aller Deutlichkeit darauf hin, daß ohne Lösung
des Reparations- und Schuldenproblems eine Beseitigung
der gegenwärtigen Krisenzustände in Europa unmöglich sei.

Der amerikanische Botschafter hat Laval eine offizielle Ein-
ladung Hoovers nach Amerika überbracht.

Die Danziger Regierung hat die Goldwährung eingeführt
und damit die bisherige Verbindung der Währung mit dem
englischen Pfund gelöst.

Die deutschen Ozeanflieger Johannsen und Rody wurden
vor der Küste von Neufundland von einem norwegischen
Dampfer gerettet, nachdem sie fast 7 Tage auf dem Meer
trieben.

Aus Bergen wird gemeldet, daß das U-Boot Kautilus ver-
schrottet oder versenkt werden soll, da es keinesfalls nach
Amerika zurückfahren könne.

ausschuß zur Prüfung einzusetzen. Die Einberufung des
Rates ist auf Grund des Artikel 11 Abs. 2 des Bölkerebunds-
statutes erfolgt, nach dem jeder Mitgliedsstaat das Recht hat,
die Aufmerksamkeit des Rates auf Ereignisse zu lenken, die
die guten Beziehungen zwischen den Bölkern und den Frie-
den zu gefährden drohen. Der Bölkerebundsrat hat sodann
nach den Bestimmungen dieses Präventionsartikels die Pflicht,
unverzüglich Maßnahmen zur Beilegung
des Konflikts zu ergreifen.

Laval nach Amerika eingeladen

U. Paris, 22. Sept. Der amerikanische Botschafter in
Paris hat dem Ministerpräsidenten Laval am Montag die
amtliche Einladung des Präsidenten Hoover zu einer Reise
nach den Vereinigten Staaten überbracht.

Aus den Äußerungen Lavals gegenüber Pressevertretern
geht hervor, daß die Reise, falls der Ministerpräsident die
Einladung annehmen würde, zwischen der Berliner Reise
und der Wiedereröffnung des französischen Parlaments statt-
finden solle.

Grandi Anfang Oktober in Berlin

In den in Genf geführten deutsch-italienischen Bespre-
chungen ist vereinbart worden, daß der italienische Außenminister
Grandi seinen Besuch in Berlin Anfang Oktober ab-
stellen wird. Von italienischer Seite wird als feststehend an-
gesehen, daß Ministerpräsident Mussolini an der Reise nicht
teilnehmen wird. Die einzelnen, während des Berliner Be-
suches zur Verhandlung gelangenden Fragen sind bisher
noch nicht festgesetzt worden und sollen auf diplomatischem
Wege ausgearbeitet werden.

Die Abreise des Reichsaußenministers Curtius nach
Berlin ist im Hinblick auf das Eintreffen der französischen
Minister am Sonntag vormittag vorläufig auf Mittwoch
abend festgesetzt worden.

Die deutschen Ozeanflieger gerettet

Fast 7 Tage mit Motorschaden auf hoher See.
— Newyork, 22. Sept. Die Ozeanflieger Rody, Johannsen
und Weiga sind Montag vormittag von dem Dampfer „Bel-
moira“, bei Neufundland treibend, unverfehrt aufgefunden
und an Bord genommen worden. Der norwegische Dampfer
„Belmoira“ sichtet das Flugzeugwrack 80 Meilen von der
Küste Neufundlands entfernt bei 25 Grad 26 Minuten nörd-
licher Breite und 54 Grad 31 Minuten westlicher Länge. Der
Dampfer steuerte sofort auf das Wrack zu, auf dem drei
Menschen dauernd Signale gaben. Sie wurden auf den
Dampfer übernommen, wo es sich herausstellte, daß es die
deutschen Ozeanflieger waren, die am 13. September von
Portugal aus zum Ozeanflug nach Newyork angetreten
waren. Die Flieger waren völlig erschöpft. Während Rody
und Johannsen unverfehrt geblieben sind, hat der Portugiese
Weiga beim Niedergehen auf den Ozean eine leichte Bein-
verletzung davongetragen. Vermutlich sind die Ozeanflieger
eine Stunde nach der Begegnung mit dem amerikanischen
Dampfer „Peenland“ in der Nähe von Halifax, von dem auch
die letzte Sichtmeldung stammte, wegen Motorschadens nie-
dergegangen und sind fast 7 Tage auf dem Ozean umher-
getrieben. Daß die Flieger sich so lange mit ihrem Land-
flugzeug über Wasser halten konnten, ist dem Umstand
zuzuschreiben, daß die Junkermaschine hohle Tragflächen
besaß, die das Flugzeug nicht untergehen ließen.

Völkerbundsaußsprache über einen Rüstungsstillstand

U. Genf, 21. Sept. Das Präsidium der Völkerbundsversammlung hat auf Grund der Verhandlungen im Abrüstungsausschuß beschlossen, die Regierungen der Vereinigten Staaten, Russlands, der Türkei, Argentinien und einiger kleinerer südamerikanischer Staaten, die gleichfalls dem Völkerbund nicht angehören zur Teilnahme an der beginnenden großen Aussprache über den von der italienischen Regierung vorgeschlagenen Rüstungsstillstand einzuladen. Dieser Beschluß, dem eine grundsätzliche politische Bedeutung beizumessen ist, ist trotz des heftigen Widerstands der französischen Regierung gefaßt worden.

Der Völkerbundsrat hat am Samstag ohne Aussprache den Bericht über die endgültige Regelung der großen Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien angenommen. Die Beschwerde wegen der Zulassung der Kinder zu den deutschen Kinderheimschulen wurde endgültig auf der Grundlage des Gutachtens des Haager Gerichtshofes, das den Standpunkt der deutschen Minderheit uneingeschränkt anerkennt, erledigt. Die polnische Regierung ist nunmehr gezwungen, die Zulassung zu den Kinderheimschulen in Oberschlesien uneingeschränkt vorzunehmen.

Danziger- und Saar-Fragen vor dem Rat.

Der Völkerbundsrat behandelte die Danziger Frage. Der Versuch der polnischen Regierung, auf dem Wege über den Völkerbund unmittelbar Einfluss auf Danzig zu gewinnen, muß nach dem Verlauf der Verhandlung als gescheitert angesehen werden. Der Rat nahm den Bericht Lord Robert Cecil an, der sich u. a. mit dem jahrelangen Streitfall über die Anlegung der polnischen Kriegsschiffe im Danziger Hafen befaßt und für die Vereinigung dieser Angelegenheit die Einholung eines Gutachtens des Haager Gerichtshofes vorschlägt. Das Gutachten soll bis zur Januartagung des Rates vorliegen.

Der Rat genehmigte ferner den Plan der Regierungskommission des Saargebietes über die Aufnahme einer langfristigen Anleihe von 150 Millionen französischer Franken, deren Ertrag an die Kreise und Gemeinden des Saargebietes weitergeleitet und ihnen zur Konvertierung ihrer kurzfristigen und gewisser anderer Schulden dienen soll.

Minister Wirth zur Lage

Reichsinnenminister Dr. Wirth spricht sich in einem Interview, das die Pariser Zeitung „Republique“ veröffentlicht, über die gegenwärtige Lage Deutschlands aus. Er vergleicht Deutschland mit einem Schiff, das mitten im Sturm seine Masten verloren hat. Die erste politische Sturmflut sei überwunden. Man müsse sich jetzt aber auf einen neuen Angriff gefaßt machen. Die innenpolitische Situation ist, meint der Reichsminister, eine Folge der Politik, die die Sozialdemokraten in den letzten Jahren machten, indem sie sich einer vernünftigen Unterstützung der Regierung widersetzten. Erst jetzt haben sie sich eines Besseren besonnen. Die Entwicklung der innenpolitischen Verhältnisse hänge nun von der Außenpolitik ab. „Es handelt sich darum“, sagt Dr. Wirth, „den Vertrag von Versailles zu vernünftlichen. Die Frage der Revision der deutschen Grenzen muß endlich ins Auge gefaßt werden. Denn es ist für den europäischen Frieden unbedingt notwendig, zwischen Polen, Frankreich und Deutschland eine Lösung dieses Problems zu finden.“

Dr. Wirth gibt dann noch Aufklärung über die enge Verwandtschaft der politischen Gruppen auf der äußersten Rechten und auf der äußersten Linken und sieht kommen, daß ein Abstrom von den Nationalsozialisten zu den Kommunisten erfolgen werde. Die Ursache der Radikalisierung der Jugend erblickt er in ihrer Hoffnungslosigkeit.

Die Verwertung der Kartoffelernte

Erhöhung des Spiritusabnahmewanges für Treibstoffzwecke

U. Berlin, 20. Sept. Zur Sicherung einer angemessenen Verwertung der Kartoffelernte durch Erhöhung der Aufnahmefähigkeit der verarbeitenden Betriebe hat die Reichsregierung auf dem Verordnungswege unter gleichzeitiger Herabsetzung des Preises für Treibstoffspiritus von 70 auf 50 R. je Hektoliter und der Verwaltungskosten des Monopols eine Erhöhung des Spiritusabnahmewanges von zurzeit 3/4 v. H. auf mindestens 6 v. H. beschlossen. Das würde etwa eine Absatzerhöhung von einer Million Hektoliter bedeuten. Den landwirtschaftlichen Produktionsverhältnissen würde dadurch Rechnung getragen werden. Eine Verteuerung der Treibstoffe für den Kraftverkehr wird nicht eintreten. Die Neuregelung tritt am 1. Okt. in Kraft.

Nach der Erhöhung des Spiritusabnahmewanges wird in den nächsten Tagen vom Reichskabinett auch über den Verwendungszweck von Kartoffelstärke für die Betriebe, die Weizenmehl zu Backzwecken verbrauchen, zwecks Erhöhung der Aufnahmefähigkeit der Kartoffelstärkeindustrie entschieden werden.

Bedenke, daß,

wenn Du Aufträge außerhalb des Bezirks gibst, Du Dich selbst schädigst, denn Du schaffst dadurch Arbeitslose in Deinem Bezirk, dessen Arbeitslosenunterstützung Du ja mitbezahlen mußt.

Der Reichstag muß kleiner werden

U. Altona, 21. Sept. Vor der Polizeibeamtenschaft von Altona-Wandsbek sprach Reichspräsident Ebert über das Thema „Arbeit der Parlamente“. Er sagte u. a. aus, daß der deutsche Reichstag im Augenblick viel zu groß sei. Die Zahl der Abgeordneten müsse erheblich vermindert werden, und zwar würden vierhundertfünfzig Abgeordnete genügen. Diese Verminderung der Mitgliederzahl werde voraussichtlich erfolgen, aber nicht durch Notverordnung, sondern durch Gesetz. Außerdem müsse eine Änderung des Wahlrechts angestrebt werden, dergestalt, daß die große Zersplitterung, namentlich der Mitte, unterbunden werde, um so den Weg für die Bildung von größeren Blocks möglich zu machen. Die Aussichten für eine Wahlrechtsreform durch Heraushebung des Wahlalters hält Präsident Ebert für sehr gering. Vor allem müßten, so schloß der Redner seine Ausführungen, die Abgeordneten im Parlament auch mitarbeiten.

Die Winternothilfe für die Erwerbslosen

Keine kostspieligen Sondererrichtungen

U. Berlin, 21. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: In den beiden letzten Wochen haben in den Reichsministerien mit den beteiligten Kreisen zahlreiche Besprechungen stattgefunden, mit dem Ziele, eine Verbilligung des notwendigen Lebensbedarfs der Arbeitslosen für den kommenden Winter zu erreichen. Bei Verhandlungen, die im Reichsarbeitsministerium mit den Verbänden des Groß- und Einzelhandels, den Konsumgenossenschaften und dem deutschen Industrie- und Handelstag stattgefunden haben, haben sich bereits Handel und Konsumgenossenschaften grundsätzlich zur Lieferung von Kartoffeln und Brennstoffen bereit erklärt. Weiter haben sie zugesagt, auf ihre Mitglieder einzuwirken, damit sie sich zu örtlichen Verhandlungen mit den Gemeinden über die Verbilligung weiterer Lebensmittel bereitfinden. Der Handel fordert, daß auch die Erzeuger zu dem Opfer beitragen. Verhandlungen in dieser Richtung sind vom Reichsarbeitsministerium mit dem Reichsverband der deutschen Industrie aufgenommen worden. Daneben laufen Verhandlungen mit den Kohlenyndikaten im Reichswirtschaftsministerium und mit dem Bäcker- und Fleischerhandwerk, den Brotfabriken und der Fleischwarenindustrie im Reichsernährungsministerium, die noch auf weitere Erzeugerkreise und Gewerbe ausgedehnt werden sollen.

Die Zuführung der Lebensmittel an die Arbeitslosen soll nach Möglichkeit über den Einzelhandel und die Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaften geschehen. Das Verfahren soll von den Fürsorgestellen gemeinsam mit den beteiligten Wirtschaftskreisen geregelt werden. Dabei wird auch entscheidend sein, inwieweit Barunterstützungen durch Sachleistungen abgelöst werden können. Die Reichsregierung hofft, auf diese Weise die Kaufkraft der Arbeitslosen stärken und kostspielige Sondererrichtungen zu ihrer Versorgung außerhalb des üblichen Handelswegs vermeiden zu können.

Steueramnestie und Reichsbahnleihe

Im Anschluß an die Veröffentlichungen in der gestrigen Ausgabe sei noch folgendes aus dem Inhalt der amtlichen Mitteilung über die erweiterte Steueramnestie nachgetragen:

Die auf Grund der Selbstanzeige gewährte Steueramnestie hat zwar nicht unbeachtliche Erfolge gehabt. Immerhin glaubt die Reichsregierung gewichtige Anhaltspunkte dafür zu haben, daß bei weitem noch nicht alle Kreise der Bevölkerung den ernsthaften Willen gehabt haben, ihren steuerlichen Verpflichtungen nachzukommen und die bisher verschwiegenen Vermögenswerte der Besteuerung wieder zuzuführen. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß die bisher hinterzogenen Werte steuerlich erfasst werden; sie ist entschlossen, diesen ihren Willen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln durchzusetzen. Zu diesem Zweck verlängert sie noch einmal die Steueramnestie bis zum 15. Oktober und sieht zur Erlangung der Steueramnestie neben der Selbstanzeige der bisher verschwiegenen Werte auch noch einen neuen Weg, nämlich den Erwerb einer steuerfreien Reichsbahn-Anleihe in Höhe der bisher nicht angegebenen Werte ohne Anzeigepflicht vor. Dafür soll aber gegen alle diejenigen, die von dieser nachmaligen Gelegenheit, wieder steuerlich zu werden, keinen Gebrauch machen, mit den schwersten Strafen vorgegangen werden. Wer nunmehr sein Vermögen weiterhin vorsätzlich nicht richtig deklariert oder das bisher schon angegebene Vermögen nicht entsprechend berichtigt oder auf Befragen unrichtige Auskünfte gibt, wird auf jeden Fall mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, in schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft.

Außerdem sollen in verstärktem Umfange eidesstattliche Versicherungen darüber eingefordert werden, daß anders als das angegebene Vermögen nicht vorhanden ist, insbesondere daß im Ausland keine weiteren Vermögensgegenstände liegen. Endlich wird sich die Reichsregierung mit ausländischen Regierungen zwecks gegenseitiger Erfassung der im Ausland befindlichen Vermögen in Verbindung setzen.

Zur Steueramnestie speziell sei folgendes bemerkt: Steueramnestie soll nach der neuen Verordnung nicht nur eintreten, wenn der Steuerpflichtige die bisher vorgesehene Anzeige gegenüber der Steuerbehörde mit entsprechenden Nachzahlungen für 1931 und 1930 macht, sondern auch dann, wenn er, ohne daß er zur Anzeige, die von manchen, die wieder steuerlich werden und zahlen wollen, gefordert wird, verpflichtet sein soll, die von der Reichsbahn jetzt ausgegebene steuerfreie Anleihe im Neuwert des bisher verschwiegenen Vermögens per 1. Januar 1931 und wenn hinterzogenes Einkommen, Erbschaften, Schenkungen, Gewerbeertrag oder 5 Prozent des Umsatzes in einem der Jahre 1930, 1929 oder 1928 größer ist, Anleihe in Höhe dieses Betrages erwirbt. Wer diesen Weg der Amnestie wählt, muß

die Anleihe 5 Jahre ununterbrochen im Besitz behalten. Sonst geht er der Vorteile der Amnestie mit rückwirkender Kraft verlustig. Die Anleihe soll außerdem steuerfrei sein. Das war nötig, denn sonst hätte der Steuerpflichtige bisher hinterzogene Umsätze und die Erträge daraus im nächsten Jahre in seiner Steuererklärung aufnehmen müssen und dann wäre gerade das nicht erreicht, was mit der Amnestie durch Zeichnung von Anleihe oder Deklaration erreicht werden sollte. Um aber dem Steuerpflichtigen für die Zukunft keine ungerechtfertigten Vorteile zuzuwenden, ist der Zinssatz niedrig, d. h. auf 4,5 Prozent bemessen. Darin liegt gleichsam ein vorweggenommener Abzug der in Frage kommenden Steuern vom Einkommen und Vermögen.

Aus den Parteien

Kampfanzeige Eugenbergs an das Kabinett Brüning

Auf dem Stettiner Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei sagte der Parteiführer Eugenberg dem Reichskabinett scharfen Kampf an. In seiner Rede wandte er sich einleitend gegen die Politik der Zentrumspartei, die er als Diktaturpolitik zu kennzeichnen suchte. Auch die Sozialdemokratie griff der Redner an, deren Bündnis mit dem Zentrum eine Anebelung der politischen Opposition im Gefolge gehabt habe. Im Fortgang seiner Darlegungen behandelte der Redner den Notstand der Landwirtschaft und der Arbeiterschaft, die Verschuldung der Wirtschaft und der öffentlichen Körperschaften, insbesondere des Reiches. Danach ging er zu überaus scharfen Angriffen auf die deutsche Außenpolitik sowie auf die deutsche Handelspolitik über, kritisierte die Behandlung der Zollunionsfrage und suchte den Beweis zu führen, daß sich die Leitung der großen internationalen Verhandlungen der nächsten Jahre im deutschen Gesamtinteresse und der Gesundung der übrigen Welt sich auf das Recht stützen müsse. Eugenberg forderte in verständiger und friedfertiger Zusammenarbeit zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern vor allem zwei vorurteilslose Schritte zur Hebung der internationalen Zahlungsfähigkeit Deutschlands: Ein deutsches Kolonialreich in Afrika, von dem aus es in diesem ganzen neuen Kontinent große Arbeiten und Anlagen ausführe, die sonst unterbleiben würden, und Siedlungsraum im Osten. Die DNVP, so erklärte Dr. Eugenberg abschließend, habe zu wiederholten Malen ihre Pläne für den Fall einer Regierungsübernahme bekanntgegeben. Demgemäß werde sie sich an den Verhandlungen des Reichstages beteiligen, soweit dadurch die Bildung einer nationalen Regierung gefördert werden könne. Zum Schluß erklärte der Redner, die DNVP stehe in der nationalen Opposition fest zusammen mit vaterländischen Verbänden, mit Stahlhelm und Nationalsozialisten. In Gemeinschaft mit diesen Verbänden werde die DNVP noch vor dem Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen einen neuen Weckruf an das deutsche Volk herausgeben lassen, denn die nationale Opposition sei bereit, mitzuarbeiten, aber nicht als Dienerin einer Nichtung, die sie für falsch halte.

Der Christl. Volksdienst hinter Brüning

Die Reichstagsung des Christl.-Soz. Volksdienstes in Leipzig wurde mit der Annahme einer Entschließung geschlossen, in der es u. a. heißt: „Der Christl.-Soz. Volksdienst hält gegenüber den auf den Sturz der Regierung Brüning gerichteten Bestrebungen daran fest, daß für ihn, angesichts der politischen und wirtschaftlichen Lage ein Regierungswechsel im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in Frage kommt. Er ist bereit, die Regierung Brüning auch weiterhin unter Wahrung seiner Entschlußfreiheit zu unterstützen, unter der Bedingung, daß sie den Kampf gegen das Reparationsproblem und für die Abrüstung entschlossen weiterführt, und daß sie sich keine Bedingungen auferlegen läßt, die mit einer auf Rettung und Freiheit und Neuaufbau gerichteten Politik unvereinbar ist.“

Demnächst Rücktritt Dr. Curtius

Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Düsseldorf-Ost, Staatssekretär Schmid, sprach vor einer gut besuchten Vertrauensmännerversammlung der Ortsgruppe Düsseldorf der DNVP über die gegenwärtige Außen- und innenpolitische Lage, sowie über die Verhandlungen der volksparteilichen Reichstagsfraktion. Hierbei betonte er u. a., daß die Hauptfrage der nächsten Zukunft auf außenpolitischem Gebiet liege. Weiter sagte Schmid, daß der Fall Curtius demnächst wohl mit dem Rücktritt des Ministers liquidiert werden würde, was nach dem tragischen Ausgang des Zollunionsplanes unvermeidbar erscheine.

Kämpfe in der Mandchurei

U. London, 21. Sept. Bei Kämpfen in der Nähe von Tschang-Tschun, nordöstlich von Mukden, haben die Japaner nach eigenen Angaben 190 Tote und 90 Verwundete verloren. Ein höherer Offizier wurde schwer verwundet. Ein chinesisches Bataillon ist vollständig aufgerieben worden. In der ganzen Mandchurei, so meldet eine englische Nachrichtenagentur, stießen die Japaner auf starken Widerstand.

Eine der ersten Folgen des japanischen Vorgehens in der Mandchurei ist ein Schritt der Führer Nordchinas, den Bürgerkrieg zu beenden, und Japan gegenüber eine Einheitsfront zu bilden. In einer Unterredung mit Marshall Tschangshueiliang über die allgemeine politische Lage äußerte dieser, die ganze japanische Aktion sei nur ein Versuch, die Einheit Chinas zu sprengen.

Das Washingtoner Staatsdepartement gab die Erklärung ab, daß nach den bisher vorliegenden Meldungen die Kämpfe in und um Mukden vorläufig keine Verletzung des Kellogg-Paktes bedeuten, weil die Kämpfe nicht auf Befehl der Regierungen, sondern lediglich zwischen nicht bevollmächtigten Untergebenen stattgefunden hätten.

Besitz
mit rück-
überdem
hätte der
Erträge
auf
erreicht,
e oder
Stener-
Vorteile
auf 4,5
genom-
om Ein-
ning
Volks-
kabinett
nseitend
iktatur-
okratie
eine
gehabt
der Red-
erschaft,
Körper-
über-
olitik
kritisierte
Beweis
ationalen
ntinter-
s Recht
d fried-
uldbner-
hebung
: Ein
em aus
ten und
n, und
erklärte
en ihre
a h m e
erhand-
e Bil-
rt wer-
DNW.
t water-
ialisten.
DNW.
lungen
heraus-
it, mit-
die sie
dien-
liekung
Volks-
gierung
für ihn,
ein Re-
Frage
eiterhin
n, unter
rations-
hrt, und
it einer
Politik
Wahl-
sch vor
ng der
wärtige
erhand-
rbei be-
dicht en
t liege.
ist wohl
werden
union-
e von
apaner
ete ver-
det. Ein
den. In
richtig-
s in der
en Bür-
heiß-
arschall
äußerte
such, die
klärung
Kämpfe
ng des
nicht auf
nicht be-

Beforsnis in Moskau

Das Vorgehen der japanischen Armee in der Mandschurei hat in Moskau politischen Kreisen starke Beforsnis erregt. Die russischen amtlichen Stellen waren trotz ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu Japan von diesem Schritt nicht unterrichtet, dem im übrigen nicht so sehr politische, wie wirtschaftliche Bedeutung beigemessen wird. Japan sei offenbar bestrebt, in der Süd- und Nordmandschurei eine wirtschaftliche Basis zu errichten. Die Sowjetregierung will zunächst die näheren Mitteilungen der japanischen Regierung abwarten.

Kleine politische Nachrichten

Reichswehrangehöriger im Saargebiet verschollen. Der Obergefreite eines Reichswehrcorps in Würzburg, Ernst Walf, hatte 3 Wochen seines Urlaubs bei seinen in Zweibrücken wohnenden Eltern zugebracht. Vor seiner Rückkehr wollte er Verwandte in Saarbrücken besuchen. Er ist aber weder nach Saarbrücken, noch zu seiner Garnison zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß Walf entweder Fremdenlegionswehrgenossen in die Hände gefallen, oder aber durch ein Verbrechen zu Tode gekommen ist.

Neuer Schlag gegen das deutsche Schulwesen in Polen. Das deutsche Schulwesen in Polen hat einen neuen Schlag erlitten. Die deutschsprachige Schule in Groß-Bösendorf im Kreis Thorn hat man auf Grund einer Verfügung des Schulkuratoriums in Thorn aufgelöst. Der deutsche Lehrer wurde entlassen. Für ihn ist ein polnischer Lehrer angestellt worden. Die 62 deutschen Kinder wurden der polnischen Schule zugeteilt. Die Auflösung dieser Schule ist geschwidrig, da auf Grund der bestehenden Bestimmungen 40 Kinder für die Erhaltung einer deutschen Schule genügen.

Weitere Waffenfunde in Steiermark. In Pieszen (Steiermark) sind 50 Gewehre und sieben Maschinengewehre, in Mureck 60 Gewehre und 4 Maschinengewehre nebst Munition beschlagnahmt worden. Außerdem wurden im Zusammenhang mit der Pieszener Beschlagnahme auch eine Verhaftung vorgenommen.

Schwere Kerkerstrafen für ukrainische Gymnastiken. Das Schwurgericht in Lemberg hat in dem Prozeß gegen acht ukrainische Gymnastiken aus Kolomyja, die wegen angeblicher Zugehörigkeit zu einer geheimen Militärorganisation des Hochverrats beschuldigt wurden, das Urteil gefällt. Der Angeklagte Marunial wurde zu 1½ Jahren, Sielski zu 1 Jahr und die Gymnastin Marta Kuzma zu 14 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Die polnischen Sicherheitsbehörden haben in der Wilnaer Umgebung eine Spionageorganisation aufgedeckt und bis jetzt 5 Personen verhaftet.

Auffsehenerregende Verhaftungen in Helsinki. Der finnische Innenminister hat einen auffsehenerregenden Haftbefehl gegen den Sohn des Lappoführers Kosola, sowie gegen 5 andere Personen, die mit der Lappoleitung in Verbindung stehen sollen, erlassen. Die Anklage lautet auf Mord an einem Kommunisten, und zwar soll der Sohn Kosolas selbst den Mord ausgeführt haben.

Amerikanische Kredite zur Stützung des Pfundes erwogen. Die Bundesreservebank und die New Yorker Banken erwägen zur Zeit die Gewährung weiterer Kredite zur Stützung des englischen Pfundes. Ein Meinungsaustrausch mit der Bank von Frankreich ist im Gange. In amerikanischen Regierungskreisen wird die Stabilisierung des englischen Pfundes durch weitere Kredite für möglich gehalten.

Beratungen im Weißen Hause. Wie aus Washington gemeldet wird, fand im Weißen Hause eine neue Beratung des Präsidenten Hoover mit Mellon, Stimson und Lamont statt. Es handelt sich dabei, wie aus guter Quelle berichtet wird, um eine bedeutsame Aussprache über die Wirtschaftslage Englands und Deutschlands und über etwaige Hilfsmassnahmen. Die Frage einer Verlängerung des Hoover-Jahres wurde auch erörtert.

Aufhebung des Bierverbots in Amerika? Wie „Herald Tribune“ aus Washington erfährt, soll im Kabinett Meinungen bestehen, das Bierverbot aufzuheben. Sechs Mitglieder des Kabinetts seien für und 4 gegen eine Aufhebung. Besonders Stimson und Mellon seien für eine Abänderung des Alkoholgesetzes. Zahlreiche Politiker und Wirtschaftler erhoffen von der Einführung eines drei- oder vierprozentigen Bieres eine Ankurbelung der gesamten Wirtschaft.

Aus aller Welt

Elfjähriger sieht seinen Vater nieder

In Dillingen (Saar) spielte sich ein Familiendrama ab. Ein seit Jahren als Trinker bekannter Gelegenheitsarbeiter, der ein sehr zerrüttetes Familienleben führt, geriet mit seinen erwachsenen Söhnen in Streit. Plötzlich mischte sich auch der jüngste, 11jährige Sohn in die Auseinandersetzung ein, stürzte sich auf seinen Vater und brachte ihm mit einem feststehenden Messer mehrere lebensgefährliche Stiche in den Rücken bei. Der Schwerverletzte mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

Selbstmord der Nichte Hitlers

In München hat die Nichte Adolf Hitlers, Geli Raubal, die seit zwei Jahren auf der gleichen Etage wie Hitler selbst, aber in einer Nachbarnwohnung, wohnte, Selbstmord begangen. Man fand das Mädchen mit der Schusswaffe in der Hand entseelt am Boden liegen. Die Mutter, eine Stiefschwester Hitlers, die in Berchtesgaden wohnt, ist inzwischen in München eingetroffen.

Mutter und Geschwister ermordet

In Görlitz stellte sich der 18jährige Mühlenbesitzersohn Georg Klein aus Troitzschendorf, Kreis Görlitz, der Kriminalpolizei mit der Selbstbezüglichung, seine Mutter und seine beiden Geschwister, einen 9 Jahre alten Knaben und ein 9-jähriges Mädchen, ein Zwillingsspaar, mit der Axt erschlagen zu haben. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben die Richtigkeit. Die Mutter des Täters wurde in der Stube, der Knabe im Keller und das Mädchen auf dem Hausboden erschlagen aufgefunden. Der Täter unternahm nach den Morden eine Autofahrt durch Sachsen.

Polizeibeamter von Einbrechern erschossen

In Labiau (Ostpreußen) wurde der Polizeiwachmeister Benendt auf offener Straße bei der Festnahme von zwei verdächtigen Leuten erschossen. Die Leute stürzten unter Zurücklassung ihres Motorrads und einer Aktentasche mit Einbrecherwerkzeugen.

Grauenvolle Funde bei Helsingfors

Bei einem einsam gelegenen Moor, einige Kilometer von Helsingfors entfernt, hat ein Chauffeur, der an einer Quelle trinken wollte, eine Menge Leichenteile gefunden, einen Kopf mit langem Frauenhaar, vier linke Hände, vier rechte Hände, 3 linke Füße, 6 rechte Füße und Teile von 10 abgehauenen Fingern, die mit Bindfaden zusammengebunden waren. Die Fundstelle ist 50 Meter von einer Chauffee entfernt. An der gleichen Stelle fand man vor einem Jahr eine abgehauene Frauenhand, ohne daß damals die Polizei das Rätsel lösen konnte. Die Leichenteile haben wahrscheinlich einige Monate im Wasser gelegen. Man nimmt an, daß es sich um Morde von mindestens 6 Opfern beiderlei Geschlechts handelt. Von den Tätern hat die Polizei noch nicht die geringste Spur.

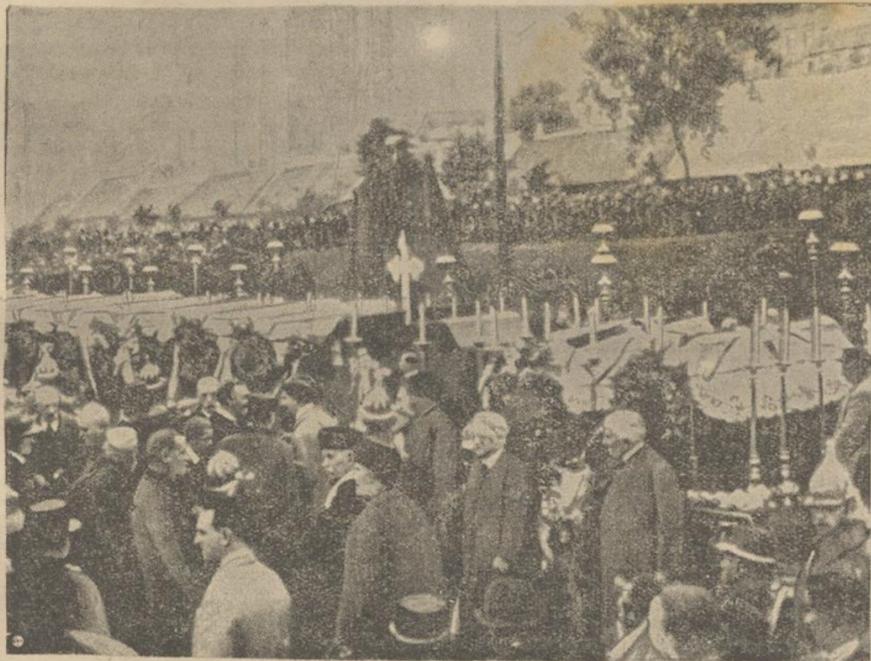
Zugzusammenstoß auf der Murman-Bahn

In der Nähe des Bahnhofes Swanka auf der Murman-Bahn im Norden Rußlands stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei 29 Wagen beschädigt wurden. In 7 Wagen befanden sich Schafe und Pferde, die verbrannt sind. Drei Personen, darunter zwei Beamte, sind ums Leben gekommen. 21 Personen wurden teils leicht, teils schwer verletzt.

Furchtbare Trockenheit in Südwesafrika

Südwesafrika leidet unter einer furchtbaren Trockenheit. Seit über 12 Monaten hat es dort nicht mehr geregnet. Es wird berichtet, daß dort täglich 1000 Stück Vieh sterben. Der Boden ist so hart, daß nicht mehr gepflügt werden kann. Wie „Daily Telegraph“ meldet, sind die meisten Eingeborenen an Verhungern. Die Behörden rüsten Hilfsexpeditionen aus.

Die Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnattentats



Bildtelegramm von der Trauerfeier für die in langer Reihe aufgefahnten Opfer des Eisenbahnattentats bei Biatorbagg auf der Ofener Generalwiese bei Budapest. An der

Trauerfeier nahm die ungarische Regierung mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze teil. Die Stadt flaggte Halbmaß.

Der Liebe ewig wehrend Lied

Roman von Erich Ebenstein.

35. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Ja — gewiß,“ antwortete sie zerstreut. „Ich weiß wirklich nicht, was Ilse gegen sie hat,“ fuhr er fort. „Immer findet sie etwas an ihr zu tabeln und ärgert sich, wenn die Generalin mit ihr nach Waldried kommt. Es kann doch nicht jeder Mensch nur für Milch und Butter schwärmen! Ich fürchte, Ilse wird allzu einseitig in ihrer Manie, sich von der Welt abzuschließen.“

„Warum kam sie denn heute nicht mit? Ich wäre so glücklich gewesen, wenn ich sie hier in meiner Nähe wüßte — unter all den fremden Leuten!“ sagte Sibylle kleinlaut.

„Warum sie nicht mit ist? Aus purem Eifersinn! Ich redete ihr zu, daß sogar, denn ich wünsche, daß sie sich mit Nohrbachs ein bißchen anfreundet. Es sind so nette, liebe Menschen und Nohrbachs heute die beste Gelegenheit gegeben. Aber sie wollte durchaus nicht. „Was gehen mich diese Leute an, die sich doch nur Lügen ins Gesicht sagen und einander hinterher beklatschen,“ sagte sie. „Und dann gar diese Sportbummheiten! Laß mich zufrieden damit! So gut geht es mir doch nirgends wie daheim.“

Sibylle lachte: „Wie klug ist doch meine liebe Ilse, und wie recht hat sie! Wenn ich doch auch hätte daheim bleiben dürfen!“

Plötzlich, während die Gräfin Tessen eben eine scherzhafte Anpreisung begann und die Preisverteilung damit einleitete, beugte sich Bernd noch einmal zu Sibylle und flüsterte ihr zu: „Ilse hält so viel auf Sie, gnädige Frau, könnten Sie sie nicht gelegentlich ein bißchen zugunsten der Nohrbachs beeinflussen! Ich möchte nächstens ein Jagddinner geben und unter anderem auch Nohrbachs einladen. Aber ich müßte sicher sein, daß Ilse sie auch freundlich empfängt. Sie kann manchmal so schrecklich ungemütlich wirken.“

„Ich will es gern versuchen. Ob es aber hilft?“

„Angel und Sie müssen natürlich auch kommen dazu!“

„Ich verstehe doch nichts von der Jagd!“

„Das tut nichts. Während wir jagen, bleiben Sie bei Ilse. Uebrigens will ich dazu noch jemand einladen, dessen Anwesenheit Ihnen gewiß Freude macht.“

„Mir?“

„Ja. Ihren Vetter Leo! Sie werden sich dann auf Waldried hoffentlich nicht so vereinsamt fühlen, wie es heute hier der Fall zu sein scheint, wenn ich Ihre Worte von vorhin richtig deutete.“

Ein warmer Schein breitete sich über Sibylles Züge. „Wie gut Sie sind!“ sagte sie und setzte fragend hinzu: „Reinern Sie denn Leo überhaupt? Das wußte ich ja noch gar nicht!“

„Unsere Bekanntschaft mit Herrn von Thuren ist allerdings nur eine oberflächliche und stammt von einer Jagd vor zwei Jahren, wo ihn ein Freund von mir als Gast nach Waldried mitbrachte. Die Herren blieben eine ganze Woche bei uns. Damals war Ihr Vetter noch Offizier, und ich muß gestehen,“ fuhr Bernd errötend fort, „daß ich kein besonderer Freund von Militär bin, mich nicht sehr entgegenkommend benahm, die Einladung auch nicht erneuerte. Aber nun liegen die Dinge ja anders“ — er errötete noch stärker — „und ich habe den herzlichsten Wunsch, Herrn von Thuren freundschaftlich näher zu treten. Ich hoffe, er wird diesen Wunsch aus meiner Einladung erkennen und mir keinen Korb geben.“

„Gewiß nicht, wenn ich ihm schreibe, was Sie mir soeben sagten.“

Das Gespräch wurde durch die Aufforderung, sich zu Tisch zu begeben, unterbrochen.

Einer der Herren, ein wortfarger älterer Mann, kam, um Sibylle seinen Arm zu bieten. Ihr zweiter Tischnachbar war der alte Graf Werbern, der dafür bekannt war, daß er bei Tisch überhaupt schwieg, weil er Sprechen während des Essens für ungesund hielt. Und da Sibylle selbst sich viel zu gedrückt fühlte, um eine lebhaftere Unterhaltung in Gang zu bringen, so herrschte um sie herum sehr bald eine fast frostige Schweigsamkeit, die nur durch spärliche Bemerkungen unterbrochen wurde.

Besto lebhafter ging es am unteren Ende der Tafel zu, wo Lulu neben Bernd und Meta von Tessen zwischen Degenwart und dem Bezirkshauptmann Baron Fohnsacker saß.

Die Gräfin war vielleicht nie im Leben von so begaubender Lebenswürdigkeit gewesen. Sie sprühte förmlich von Geist und Witz. Ihr helles, weiches Lachen drang Sibylle wie Messerspitzen ins Ohr. Zwischen den schmalen, grünen Schilfblättern hindurch sah die junge Frau das leuchtende Weiß ihrer Arme und die feingeschwungene Nackenlinie. Der sanfte Glanz kostbarer Perlen mit den dazwischengefaßten Diamanten strahlte mit den blitzenden dunklen Augen um die Wette.

Sie sah die verführerischen roten Lippen, die so anmutig lächelten, die schimmernden Keinen Zähne, die wie an die Schnur gereichte Perlen aussahen, sie hörte den lodenden Klang der Stimme, die sich immer und immer nur an den einen zu richten schien, der zu ihrer Linken saß, an Degenwart.

Und dieser schien ganz in ihrem Bann. Nie hatte Sibylle ihren Mann so lustig, prächtig gesehen. Auch seine Augen blühten, auch sein Mund lachte, und seine Stimme hatte einen aufgeregten, lauten Klang. Nur manchmal, wenn sein Blick auf die schweigsame Gruppe oben am Tisch fiel, verstumte er jäh, und ein ärgerlicher Ausdruck glitt über sein Gesicht.

Sibylle fühlte genau: „Er ärgert sich über mich, schämt sich meiner gesellschaftlichen Ungewandtheit und empfindet es peinlich, daß ich inmitten dieser frühlichen Gesellschaft eine so traurige Rolle spiele!“ Aber sie konnte nicht anders! Was hätte sie reden sollen mit diesen Leuten, die ihr so fremd waren, mit diesem Bild vor den Augen, das sie bis zur Verzweiflung quälte!

Und dann erwachte trotziger Stolz in ihr. Nein, sie wollte auch nicht. Möchte die andere triumphieren! Gesiegt hatte sie ja doch längst, noch ehe ihr Opfer überhaupt auf der Bildfläche erschienen war.

(Fortsetzung folgt.)



wirkt wie gurgeln

es beugt Erkältungen vor!



Aus Stadt und Land

Calw, den 22. September 1931.

Ein Notwinter vor der Tür

In einem eindringlichen Gewissensruf weist der bekannte evangelische Theologieprofessor Karl Barth auf die Pflichten derer, die noch zu leben haben, angesichts des kommenden Notwinters hin. In einer Predigt sagte er u. a.: „... Auch das Bürgertum redet heute nicht mit Unrecht von schweren oder bedrohlichen Zeiten. Aber täuschen wir uns nicht: Lazarus liegt vor unserer Türe, von dem aus gesehen unsere Lage wahrhaftig von ferne nicht schwer und bedrohlich ist, Lazarus, der noch so gerne mit unseren bürgerlichen Sorgen tauschen würde, was wir doch wohl umgekehrt im Ernst nicht sagen könnten. Lazarus, der uns sucht, wie wir uns doch immer noch recht viel weniger Notwendiges erlauben und leisten dürfen, oder erlauben und leisten zu dürfen meinen, wo ihm Notwendigeres entgeht. Lazarus, der unruhige, unzufriedene Proletarier von den Straßen da drüben, Lazarus, der Arbeitslose, dem es bei seiner Arbeitslosenversicherung nicht so wohl geht, wie es von weitem gesehen diesem oder jenem erscheinen mag, Lazarus, der verständig und überall bittend von Türe zu Türe schleicht und Lazarus, der auch dazu zu stolz ist und umso größere Not leidet. O, jetzt nur keine Rechtfertigung und Anklagen! Gott weiß, was auch gegen Lazarus mit Recht zu sagen ist. Aber es könnte noch zehnmal mehr gegen ihn zu sagen sein, das wünsche der Rhein nicht ab: er ist da, er liegt vor unserer Türe. Wir haben und er hat nicht. Er ist bedürftig, wo uns Gott geholfen hat. Und jetzt ist die Frage: Ja, was sollen wir denn für ihn tun? Diese Frage, mit der wir uns so oft und gern verteidigen, wenn wir entschlossen sind, nichts zu tun. Es geht hier nicht in erster Linie ums Tun, es geht in erster Linie ums Sehen, ums Wissen, ums Aufgerufensein, ums Wachsein... Alles Tun mag dann aus diesem Sehen fließen.“

Die Kartoffelernte

Die Hoffnung auf beständige gute Witterung will sich nicht erfüllen. Der September hat bis jetzt nur wenige warme Tage mit Sonnenschein gebracht. Unter der Ungunst der Witterung haben die Kartoffeln schwer gelitten. Es ist deshalb verständlich, daß mit der Kartoffelernte früher als in sonstigen Jahren begonnen wurde. Bei Ackerern mit abgestorbenem Kraut hat es keinen Zweck, noch länger zu warten, da die Kartoffeln reif sind und durch längeres Liegenlassen im nassen Boden nur an Güte und Menge verlieren. Bei Kartoffeläckern mit noch vollständig grünem Kraut kann die Ernte noch hinausgezogen werden. Die Menge der Kartoffeln ist sehr befriedigend, dagegen läßt die Qualität sehr viel zu wünschen übrig. In manchen Stöcken ist ein Drittel oder sogar die Hälfte faul. Eine genaue Auslese ist in diesem Jahr dringend notwendig, sonst fäulen die faulen Kartoffeln die gesunden im Keller noch an und die Käufer erleiden schweren Schaden. Die Lagerung der Kartoffeln darf nur an trockenen Plätzen erfolgen. In Sandböden haben in nassen Jahrgängen die Kartoffeln weniger zu leiden als in schweren Böden. Diese Tatsache trifft z. T. auch heuer zu. Der Preis der Kartoffeln beträgt bis jetzt 4,50 M und 5 M der Zentner. Der Absatz der Kartoffeln ist gut. Die Zufuhren auf dem Markt werden gewöhnlich rasch verkauft.

Auszeichnung eines wirtl. Arztes in Südamerika

Dr. Karl Fahrenkamp, der bekannte Stuttgarter Forscher auf dem Gebiet der Herzkrankheiten, welcher früher

auch eine Zeitlang in Bad Teinach als Arzt wirkte, hat, wie wir erfahren, in Sao Paulo und in Rio de Janeiro auf Einladung der dortigen Fakultät, mit großem Erfolg Vorträge aus seinem engeren Arbeitsgebiet gehalten, und vor allem mit seinen Darlegungen über die körperlich-seelischen Beziehungen in der Medizin, insbesondere bei Herzkrankheiten, größtes Interesse erweckt. Die „Associação Medical“ von S. Paulo ernannte ihn, als ersten Deutschen, zum korrespondierenden Mitglied.

Better für Mittwoch und Donnerstag.

Von Rußland her greift ein Hochdruckgebiet nach Mitteleuropa über. Für Mittwoch und Donnerstag ist Fortdauer des kühlen, meist trüben Wetters zu erwarten.

*

Magold, 21. Sept. Durch das Unwetter vom 28. Mai ist den Landwirten und Gewerbetreibenden der Gemeinden Wildberg, Sulz und Gillingen ein Schaden von rd. 100 000 Mark entstanden, abgesehen von dem durch Hagelversicherung gedeckten Schaden. Zur Vinderung dieser schweren Schäden stehen jetzt nach Abschluß der Sammlung insgesamt 12 000 Mark zur Verfügung. Der Ausschuß des Bezirkswohltätigkeitsvereins hat in seiner letzten Sitzung diesen Betrag entsprechend der Höhe der Schäden verteilt, und zwar an Wildberg und Gillingen je 2000 Mark, an Sulz 8000 Mark. Diese Beträge werden von den Ortsfürsorgebehörden an die einzelnen Geschädigten weitergereicht.

Magold, 21. Sept. Am Samstagabend 8 Uhr verunglückte der Mitinhaber der hiesigen Autofirma Benz u. Koch, Walter Koch, sehr schwer mit seinem Personwagen. Walter Koch war auf der Heimfahrt von einer Geschäftsreise begriffen und hatte ein Bürofräulein als Begleitung. Auf der Fahrt von Stuttgart her kurz nach Böblingen wollte Koch mit seinem Wagen die dort befindliche unbewachte Bahnstraße überqueren und stieß dabei mit dem gerade vorüberfahrenden Zug, der wohl infolge Nebel vom Fahrer unbeachtet geblieben war, so heftig zusammen, so daß beide Insassen des Wagens mit sehr schweren Kopfverletzungen geborgen und in das Krankenhaus in Böblingen verbracht werden mußten. Walter Koch erhielt einen doppelten Schädelbruch, seine Begleiterin ebenfalls schwere Schädelverletzungen. Beide sind bis heute ohne Bewußtsein.

Neuenbürg, 21. Sept. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde in der Nähe der Lempenaushen Papierfabrik beim Bahnhof Notebach aus der Enz die Leiche eines ertrunkenen Pforzheimer Herrn gelandet. Der Ertrunkene gehörte zu einer Gruppe von Wanderern, die von Döbel kommend, dem Notebacher Bahnhof zustrebten. Durch irgend einen Umstand muß der Unglückliche namens Albrecht beim Lempenaushen Anwesen in die Enz gefallen sein, die an der Unglücksstelle kaum einen halben Meter tief ist.

wp. Schönbürg N. Neuenbürg, 21. Sept. In körperlicher und geistiger Frische beging Buchhändler Ehrlich seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar war früher Verwalter im Gasthaus z. „Hirsch“, dem jetzigen Sanatorium 1, der Keimzelle des hiesigen Kurorts. Zur Ehrung hatte sich die hiesige sowie die Huchenfelder Ortsgruppe des Schwarzwaldbundes eingefunden. Der Gesangsverein „Germania“ ehrte sein Mitglied durch mehrere Chöre.

Stb. Pforzheim, 21. Sept. Am 16. September kam eine Polizei-Reitertruppe dem im Wartberggebiet diensttunenden Feldhüter zu Hilfe, als er gegen eine größere Anzahl Feldfreier einschreiten mußte. 8 Personen im Alter von 19 bis 27 Jahren wurden vorläufig festgenommen und auf die zuständige Revierwache gebracht. Von einer anderen Reiter-

truppe wurde am 17. September ein 56 Jahre alter Schreiner betreten, der von Grundstücken an der Springerstraße etwa 20 Pfund Obst entwendete. Weiter wurden fünf Burschen ermittelt und zur Anzeige gebracht, die abends auf einem Grundstück Äpfel von den Bäumen schüttelten und an sich nahmen.

Stb. Herrenberg, 21. Sept. Am Samstag stießen an der Straßenkreuzung Nufringen-Kuppingen zwei Kraftwagen so hart ineinander, daß sie auseinander gemietet werden mußten. Der Sachschaden ist beträchtlich. Personen wurden dabei nicht verletzt. Auf der Stuttgarter Straße stieß ein Auto mit einem Kufahrwerk durch des letzteren Unachtsamkeit zusammen. Die Lenkerin des Fuhrwerks mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, da sie am Hals und Bein Verletzungen erlitt. Zwei andere Mitfahrende des Fuhrwerks kamen mit kleineren Schürfungen, zwei Kinder mit dem Schrecken davon.

Stb. Stuttgart, 21. Sept. In der heutigen Sitzung der Sozialen Abteilung des Gemeinderats teilte Direktor Altdinger vom Wohlfahrtsamt mit, daß die Zahl der in lausender Fürsorge stehenden Personen am 1. September 21 007 betrug. Die Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr haben sich etwa verdoppelt. Die Ausgaben für Unterstützungen sind von 8,7 Millionen auf 17 Millionen R.M. gestiegen. Die Zahl der Wohlfahrtsdienstlosen betrug am 1. September 4793.

Stb. Crailsheim, 21. Sept. Auf dem hiesigen Volkstanz wurde ein Mann festgenommen, auf den die Beschreibung des Korntaler Attentäters zuzutreffen schien. Als der Verdacht vernommen wurde, gab er auf den Wachtmeister einen Schuß ab, traf ihn aber nicht. Er wurde dann von Landjägern verfolgt und gab dabei einige Schüsse ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Leider konnte der Mann entkommen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

St. Berliner Produktenbörse vom 21. Sept.

Weizen märk. 209—212; Futterweizen 189—195; Roggen, märk. 183—186; Futter- und Industrieernte 149—156; Hafer märk. 132—140; Weizenmehl 26,25—32,25; Roggenmehl 25,25 bis 28; Weizenkleie 10,75—11; Roggenkleie 9,25—9,50; Viktoriarbisen 20—27; Leinfuchsen 13,40—13,60; Trockenschubel 6,70—6,80; Sojabohnen 12,20; Speisekartoffeln, weiße 1,20—1,30; Odenwälder, blaue 1,30—1,40; andere gelbbl. 1,40—1,60; Fabrikkartoffeln, in Pf. 5,25—6,25. Allgemeine Tendenz: ruhig.

St. Stuttgarter Landesproduktbörse vom 21. September

Ausl. Weizen 22,50—25,50 (29—31); Roggen 20—22 (20 bis 21); Weizenmehl 38,75—39,25 (39,25—39,75); Brotmehl 30,75—31,25 (31,25—31,75); Kleie 9,25—9,75 (9,75—10); alles andere unverändert.

Weidenerstädter Marktbericht Schweinemarkt:

Zufuhr (Stück): 86 Läufer Schweine 35—92 RM. f. d. Paar; 1760 Milchschweine 15—36. Handel lebhaft, Preise zurückgehend.

Viehmarkt:

6 Kühen 610—675 f. d. St.; 9 Stiere 390—585; 85 Kühe 210—590; 86 Kalbku 400—575; 64 Einsteilvieh 118—368. Handel lebhaft, Preise fest.

Saatmarkt:

Weizen 15,00—16,00 RM. f. 50 Kilogramm; Dinkel 12,50 bis 13,00; Roggen 12,00—13,00. Handel flott; Markt geräumt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berücksichtigungen in Aussicht kommen. Die Schriftlita.

Nützen Sie den Räumungsverkauf

von **Hans Wurster, Badstraße**
Tapezier- und Polstergeschäft aus.

Morgen Mittwoch sind am Brunnen:
schöne süße Tauben
Zwetschgen, Birnen
Äpfel
Zwiebel 12 Pfd. 1.—
Tomaten 10 Pfd. 1.20
schöne gelbe Kar-
toffeln per Ztr. 4.—
und Mökobb
Boch, Gärtringen

Verkaufe wegen Todesfall am **Donnerstag, den 24. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr**, eine 4-jährige

Fuchshute (gut im Zug, ein- und zweispännig)

samt **Geschirre** sowie einen **Militärtruhewagen**
Katharina Süßer Witwe, Stammheim

Eine 36 Wochen trächtige, fehlerfreie

Ralbin hat zu verkaufen **Johannes Stahl Speisloch**

Bügelofen mit 6 Stählen wird verkauft **Mühlweg 1.**

Würzba. Verkaufe eine

Ruh samt **Kalb**

unter zwei die Wahl, tausche auch gegen eine trächtige Ralbin.
Michael Luz, im Oberdorf

Ottenbronn. Eine

Rug- und Fahrkuh mit dem 2. Kalb verkauft **Joh. Burkhardt**

Verkaufe einen Wurf ans Fressen gewöhnte

Milchschweine

Martin Schwämme Rutenbach

Freiwillige Sanitätskolonne Calw.
Mittwoch abend 8 Uhr **Übungsabend**
im Lokal. Vollständiges Erscheinen in Uniform notwendig. **R.**

Keilich
Bahnhofstraße Tel. 182

Frisch eingetroffen:
Feinste Bismarckheringe und Rollmops
1 Literdose 95 ⚡
1/2 Literdose 60 ⚡
Frische Vollbücklinge
Stück ca. 8—10 ⚡
Neue Holländer Vollheringe
Milchener
Stück 12 ⚡
5% Rabatt

Am 3. Oktober gibt es auf dem Wochenmarkt wunderschönes

Hegenmark
Winkler

Wohnung

Eine schöne sommerliche Wohnung mit 4 ineinander gehenden Zimmern und Veranda hat bis 1. Oktober oder 1. Nov. zu vermieten **Genk Staub, Bildhauer**

Sonderangebot in baummollenen gestrickten Strümpfen

Gr. 1	40, 50, 65, 100, 110, 140 ⚡
Gr. 2	45, 70, 100, 120, 140 ⚡
Gr. 3	70, 75, 80, 125, 130, 150 ⚡
Gr. 4	80, 100, 135, 140, 150 ⚡
Gr. 5	85, 100, 150, 155, 170, 180 ⚡
Gr. 6	90, 120, 170, 200 ⚡
Gr. 7	100, 150, 175, 180, 200 ⚡
Gr. 8	105, 190, 200 ⚡
Gr. 9 Damengröße	80, 115, 120, 160, 200, 250, 270 ⚡
Gr. 10	90, 100, 200, 220, 230, 280 ⚡
Gr. 11	100, 120, 130, 180, 230, 300 ⚡

Paul Rühle, am Markt, Calw

1 bis 2 möblierte **Zimmer**

ruhig und schön gelegen, in gutem Hause, sofort zu vermieten.

Näheres Geschäfts-Stelle dieses Blattes.

Fachbahnen Ablaßbahnen Spunden

aller Art empfiehlt

G. Ziegler
mechanische Holzdreherei

Was Sie auch herausgreifen -

Politik, Wirtschaft, Unterhaltung, den Nachweis günstiger Einkaufsgelegenheiten, - das „Calwer Tagblatt“ wird Sie über alles schnell und ausreichend unterrichten. Die Zeitung ist im wahrsten Sinne unentbehrlich geworden. Erneuern Sie deshalb rechtzeitig Ihr Bezugsrecht.

Anlässlich der Feier unserer **Goldenen Hochzeit**
die wir im Familienkreise unter Beteiligung der Gemeinde begehnen durften, sind uns von so vielen Seiten Ehrungen verschiedenster Art zuteil geworden, sodaß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unseren **allerherzlichsten Dank**
zum Ausdruck zu bringen. Ganz besonders gilt unser aufrichtiger Dank den Gemeindegemeinden und dem Militär-Verein für die ehrende Beteiligung.
Unterhaugstett, 22. September 1931.
J. Mohr,
Marg. Mohr, geb. Rentschler,
mit Kindern.

Beginne auf Wunsch Mitte Okt. hier einen gut bürgerl. **TANZ-KURS**
für Anfänger bei mäßigem Honorar. Erlernung sämtl. neuest. **Gesellschaftstänze** m. Umgangsformen im **Hotel Waldhorn.**
Anmeldungen daselbst.
Tanzmeister Volle u. Tochter aus Stuttgart.
Mitglied des Reichsverbands deutscher Tanzlehrer.

Geschäftsempfehlung.
Der verehrten Einwohnerschaft von Calw u. Umgebung empfehle ich meinen neuen **2-Tonnen-Büffing-NAG-Schnell-Lastwagen**
zu Fahrten aller Art bei billigster Berechnung, rascher und zuverlässiger Bedienung. Gleichzeitig empfehle ich mich den **Herren Gast-Wein-Transporten** in eig. Transportwagen zu schenken.
Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Eugen Hiller, zum „Schiff“, Calw